

Freden: Kalischacht Hohenzollern

Freden, 28. Oktober 1895:

Die Kalibohrung bei unserer Ortschaft hat zu einem erfreulichen Ergebnis geführt, indem heute bei einer Tiefe von ca. 500 Metern ein nicht unbedeutendes Kalilager angebohrt wurde. Im Laufe des heutigen Tages wurden bereits über 10 Meter Kalikern aus dem Bohrloche zu Tage gefördert. Bisher war es zum Theil roth-, zum Theil weißgefärbtes Steinsalz, welches mit der Bohrung durchteuft und als Bohrkern heraufgezogen wurde. Zwar enthielt dieses Steinsalz an einzelnen Stellen schon Kalisalze; es kam aber darauf an, ein Kalilager von ausreichender Stärke und Reinheit, d. h. frei von zu starken Beimengungen gewöhnlichen Salzes, aufzuschließen. Zum Zeichen, daß dieses heute gelungen, wurde auf dem Fredener Bohrhurme eine Fahne aufgezo-gen, welche den Einwohnern Fredens und der angrenzenden Ortschaften das frohe Ereigniß verkündete. Da bisher nur ein Bohrloch bei Freden niedergebracht ist, läßt sich über die Ausdehnung des Lagers noch nichts Bestimmtes sagen. Um Letzteres zu untersuchen, müssen erst weitere Bohrungen vorgenommen werden, welche in der Richtung nach Meimerhausen zu geplant sein sollen. Bei dem großen Interesse, welches namentlich von der Bevölkerung des Leinethales dem Unternehmen entgegengebracht wird, werden wir andauern über den Ortgang der Arbeiten und deren Resultate berichten. - Wie wir hören, sind inzwischen im Ganzen schon 17 Meter Kalikern gezogen, ohne daß das Liegende des Lager (d. h. Der Untertheil) erricht wurde. Voraussichtlich wird daher die Gesamtstärke des Lagers noch eine erheblich bedeutendere sein.

Seesen, 27. Januar 1896:

Nach den Kalifunden in der Gemarkung von Gr.-Rhüden sind dort in diesen Tagen größere Landkäufe, der Morgen zu 3600 Mk., abgeschlossen, um dort die Förderung einzurichten. Gleichzeitig hat die Gemeinde Gr.-Rhüden die betr. Bergbaugesellschaft aber gebunden, erforderlichen Falles die Kosten eines Schulneubaus bez. weiteren Lehrerbessoldungen etc. zu tragen, falls durch großen Zuzug von Arbeiterfamilien kommunale Mehrausgaben nöthig werden. - Inzwischen finden im ganzen Nettethal von Gr.-Rhüden bis hier noch weiter Kalibohrungen statt, um die Mächtigkeit des Lagers festzustellen.

Freden, 22. Februar 1896:

In der nächsten Generalversammlung der hiesigen „Deutschen Spiegelglas-Aktiengesellschaft“ wird die Vertheilung einer Dividende von $7\frac{3}{4}$ Prozent für das Jahr 1895 in Vorschlag gebracht werden. - Der Bosse'sche Steinbruch am Selter ging käuflich in den Besitz der Fredener Kalkwerke über. Die Ausdehnung der Geschäfte der letzteren macht die Erbauung eines dritten Ofens nothwendig. Mit den Vorarbeiten zum Bau eines solchen ist bereits begonnen.

Freden, 25. August 1896:

Die hiesige Kali-Bohrgesellschaft hat die Untersuchung unserer und den angrenzenden Feldmarken auf Kali vorläufig abgeschlossen. Vor einiger Zeit ist dem Vorstände die Anlage eines Schachtes beschlossen und jetzt eben die Genossenschaft in eine Gewerkschaft umgewandelt worden. Mit der Anlage des Schachtes und der nöthigen Fabriken soll unverzüglich begonnen werden. Nach dem Urtheil von Sachverständigen soll der Platz beim Bahnhof, wo der 1. Bohrthum gestanden hat, die geeignetste Stelle zur Anlage sein. Es wird auch noch ein anderer Bauplatz, am Hahnenberge, genannt. Jedoch sind die Terrainschwierigkeiten sowohl für den Schacht- und Fabrikationsanlagen als auch für den Bahnanschluß daselbst sehr groß, so daß der Platz ernstlich gar nicht in Frage kommen kann.

Freden, 15. November 1896:

Die Arbeiten beim hiesigen Kaliwerke schreiten rüstig fort. Die Bauten sachsen wie Pilze aus der Erde, sodaß man sich wundern muß, wenn man einige Tage nicht auf der Baustelle war. Der Schacht ist schon mehrere Meter tief. Augenblicklich wird ein mächtiger Förderthurm errichtet, auch werden die nöthigen Maschinen montirt. Hoffentlich bleibt noch eine Zeit lang milde Witterung, so daß die Arbeiten über Tage nicht durch Frost unterbrochen werden.

Freden, 26. November 1896:

In der am 26. November in Dortmund abgehaltenen außerordentlichen Gewerken-Versammlung der Gewerkschaft „Hohenzollern“ (Eigenthümerin der Kaliwerke Vereinigte Hannover) waren 928 Kuxe vertreten. Es wurde die Niederbringung eines Tiefbauschachtes bei Freden behufs Aufschließung und Ausbeutung der durch die Bohrungen erschlossenen Kalisalz-lager und die Ausführung sämmtlicher für die Errichtung eines Kalibergwerkes nothwendigen Anlagen, wie Anschlußbahn, Bauten u.s.w. beschlossen. Ferner wurde der Vorstand beauftragt, alle Schritte zu Thun, welche erforderlich sind, um den Bau einer zu errichtenden chemischen Fabrik vorzubereiten. Zur Bestreitung der Ausgaben wurde eine Zubeße von einer Million Mk. beschlossen. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt und als fünftes Mitglied Herr Bankdirektor Wilh. Hötten aus Gelsenkirchen neu in den Vorstand gewählt. Zum Geschäftsbericht theilte der Vorstandsvorsitzende (Herr Rechtsanwalt Dr. Robert Sauer aus Berlin) unter Anderem mit, daß mit dem Bau des Schachtes begonnen sein, und daß derselbe bereits eine Teufe von 12 Meter erreicht habe, sowie ferner, daß die nothwendigen provisorischen Gebäude wie Bureau, Werkstatt, Magazin, Arbeiter-Kaue ec. in Kurzem vollendet seien. Über die Bohrung, welche die Gewerkschaft auf den Gerechtsamen Dehnsen Brüggen vornimmt, theilte der Vorstandsvorsitzende mit, daß dieselbe eine Tiefe von 460 Meter erreicht habe und daß das Gebirge zur Zeit starke Salzeinlagerungen zeigt, so daß mit jedem Tage die Erbohrung der Salzlagerstätte erwartet werden darf. (Alf.Z.)

Freden, 5. Dezember 1896:

Die Königl. Preuß. Regierung beabsichtigt in nächster Zeit hierselbst Tiefbohrungen auf Salze u.s.w. Vornehmen zu lassen. Es waren vor einigen Ta-

gen höhere Beamte hier, um das Terrain näher zu untersuchen. Der Bahrthurm soll dicht hinter der Schneider'schen Papierfabrik, auf forstfiskalischem Grunde, errichtet werden.

Einbeck, 5. Dezember 1896:

Die Kalibohrgesellschaft Einbeck, welche seit einiger Zeit bei Lüthhorst Borhversuche macht, hat in dem nach Vorwohle zu belegenen Gebiete der Lüthorster Forstgenossenschaft in einer Tiefe von etwa 250 Meter jüngerer Steinsalz vorgefunden. Bekanntlich ist jüngerer Steinsalz das Deckgebirge für Kalisalze.

Einbeck, 5. Dezember 1896:

Die Kalibohrgesellschaft „Concordia“ hat bei Salzderhelden in einer Tiefe von 730,50 Meter das Kalisalzager erreicht und bereits 3 Meter Kalisalze durchbohrt. Die vorläufige Untersuchung hat ergeben daß ein hochprozentiges Karnallit mit gerinen Beimengungen von Kieserit vorliegt, sodaß das Salz als ein sehr reines Kalisalz bezeichnet werden kann.

Freden, 3. Juli 1897:

Wie der Grubenvorstand der „Gewerkschaft Hohenzollern“ berichtet, nimmt die Schachtabteufung des Schachtes Deutschland bei Freden einen sehr erfreulichen und den günstigen Gebirgsverhältnissen entsprechend raschen Verlauf. Die Teufe von 100 Meter ist erreicht, und zwar im fetten ungestörten und fast wasserlosen Gebirge. Auch die auf Terrainkomplex II der Gewerkschaft vorgenommenen Aufschlußarbeiten haben ein günstiges Ergebnis gehabt. Wie bekannt, besaß das über dem Salzlager lagernde Deckgebirge an der Bohrstelle bei Dehnsen die Mächtigkeit von 480 Meter. In dieser Tiefe wurde das Salzlager, und alsdann in der Tiefe von 852 Meter ein Kalisalzager von bedeutender Mächtigkeit erbohrt. Die vorgenommenen neuen Untersuchungen haben nun ergeben, daß an anderer Stelle eine erheblich geringere Mächtigkeit des Deckgebirges vorhanden ist, so daß eine etwaige neue Bohrung das Salzlager schon bedeuten früher erreichen wird.

Freden, 11. Juli 1897:

In dem Schachte der hiesigen Kalibohrgesellschaft, welchen man bereits bis über 100 Meter tief geführt hat, brach heute morgen die Buhne, welche in demselben angebracht war, und elf darauf arbeitende Personen stürzten etwa 15-20 Mtr. in den Schat in das darin stehende Wasser. Es gelang 10 Personen sich zu retten, während nach der Leiche der elften Person noch gesucht wird, da das in der Grube befindliche Wasser erst gefördert werden muß.

Freden, 14. Juli 1897:

Am Freitag fand die Beerdigung des am 11. d. Mts. im diesigen Kalischachte verunglückten Bergmanns Strohmeyer in Gr. Freden statt. Unter den feierlichen Klängen eines Trauermarsches, ausgeführt von der

Krohme'schen Capelle aus Alfeld, eröffneten zwei Bergleute in voller Bergmannsuniform den Zug. Ihnen folgte die Musik, dann eine Sektion von den Bergleuten und darauf der Leichenwagen, auf welchem der mit Blumen und Kränzen reich geschmückte Sarg stand. Jetzt kamen wieder zwei uniformierte Bergleute, die größten Kränze tragend, und eine Sektion von 8 Bergleuten mit Kränzen. Hinder dem ...

Freden, 23. Oktober 1897:

Der fiskalische Bohrthurm, der bisher am Wege nach Winzenburg hinter der Papierfabrik stand, ist abgebrochen und harret seiner Weiterbeförderung. Die Kalifunde sollen nicht ganz bedeutend gewesen sein, da hinter dem Bache eine sehr starke Verwachsung des Gebirges vorkommt, so daß die Salzlager viel tiefer stehen als diesseits des Baches. ...

Freden, 20. Oktober 1898:

Im Betriebe der Gewerkschaft Hohenzollern hierselbst ereignete sich gestern Nachmittag leider ein betrübender Unglücksfall, indem der 25 Jahre alte, unverheirathete Bergmann und Bergschüler Peter Köse aus Groß-Almerode b. Kassel durch Sturz in den Schacht zu Tode kam. Nachdem auf der Schachtsohle das Wegthun von Sprengschüssen vorbereitet war, wollte K. von einer etwa 30 Meter über der Schachtsohle befindlichen Bühne aus das sogen. Mittelloth heraufziehen, zu welchem Zwecke er den zur Mannschaftsfahrung vorgesehenen Kübel zugleich mit einem anderen Kameraden bestieg, um sich bis zu der Bühne hinaufheben zu lassen. Jedoch bevor der Kübel diese Bühne erreicht hatte, ist Köse von demselben herab und so unglücklich auf die Schachtsohle gefallen, daß die dabei erhaltenen Verletzungen den sofortigen Tod herbeiführten. Wie vermuthet wird, hat der Verunglückte - entgegen der ausdrücklichen Vorschrift - anstatt im Kübel auf dem Rande desselben gestanden, ist während der Fahrt von einem Schwindel-Anfall betroffen worden und so herabgefallen. Bestimmtes darüber dürfte die Untersuchung des Unfalles ergeben. Käse wird als ein ruhiger, braver junger Mann geschildert, der die Bergbeamtenlaufbahn einschlagen wollte, zu welchem Zwecke er seit April d. J. die Bergschule in Clausthal besuchte. In den Ferien arbeitete er regelmäßig auf dem hiesigen Werke, was auch gegenwärtig der Fall war, und wollte er heute, Donnerstag, nur noch eine Schicht machen um alsdann wieder nach Clausthal zur Schule zurückzukehren. Nun hat er Tags zuvor nichtsahnend seine „allerletzte und längste Schicht“ angetreten.

Freden, 19. Dezember 1898:

Der Grubenvorstand der Gewerkschaft „Hohenzollern“ versandte folgende Mittheilung: In Ergänzung unseres letzten Rundschreibens machen wir die Mittheilung, daß die Untersuchung der Mächtigkeit des Carnallitlager mittelst des bei 520 Meter nach Osten getriebenen Querschlages gestern beendet wurde und die sehr zufriedenstellende wahre Mächtigkeit von 8,35 Meter, vom Handendem zum Liegenden gemessen, ergeben hat. Wir werden nun zunächst noch den Queschlag etwas weiter treiben, um die Lagerungsverhältnisse zu untersuchen, aber bereits in den nächsten Tagen mit dem Weiterteufen des Schachtes fortfahren und denselben bis auf

etwa 540 Meter neiderbringen. Bei dieser Teufe werden wir abermals querschlägig vorgehen, um auch hier die Mächtigkeit des Lagers zu untersuchen. Da sich bei einer Teufe von 453 bis 454 Meter im Schachte Sylvineinlagerungen gezeigt haben, werden wir diese Stelle durch eine zu treibende Strecke untersuchen, um festzustellen, ob es sich hier nur um vereinzelte Einlagerungen oder ob es sich um ein fortsetzende Vorkommen handelt. Das Resultat dieser Arbeiten werden wir Ihnen in 3 bis 4 Wochen mittheilen können.